

In der Senatssitzung am 22. Februar 2022 beschlossene Fassung

Der Senator für Inneres

16.02.2022

Frage L2

Vorlage für die Sitzung des Senats am 22.02.2022

„Hilfsangebote für Polizeibeamtinnen, Polizeibeamte und Angehörigen der Feuerwehren im Land Bremen“

A. Problem

Die Fraktion der FDP hat für die Fragestunde der Bürgerschaft (Landtag) folgende Anfrage an den Senat gestellt:

Hilfsangebote für Polizeibeamtinnen, Polizeibeamte und Angehörigen der Feuerwehren im Land Bremen

Wir fragen den Senat:

1. Welche regelhaften und welche situationsbedingten Unterstützungsmaßnahmen (Möglichkeiten zum Abbau von Frustration, Gespräche, Supervision...) gibt es für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sowie Angehörige der Feuerwehren im Land Bremen nach Einsätzen in belastenden Situationen?
2. Weicht die aktuelle – insbesondere coronabedingte - Belastungssituation der Einsatzkräfte von der durchschnittlichen Belastung ab? Wie wird das festgestellt oder gemessen und in welcher Weise schlägt sich dies in einer ggfs. vermehrten Inanspruchnahme vorhandener Unterstützungsmaßnahmen nieder?
3. Hält der Senat das Angebot an Supervision, Resilienzberatung, Reflexionsprozessen, das derzeit bei der Polizei und auch bei den Feuerwehren angeboten wird, für ausreichend oder gibt es Anzeichen für höhere Bedarfe bzw. sind zusätzliche Angebote geplant?

B. Lösung

Auf die vorgenannte Anfrage wird dem Senat folgende Antwort vorgeschlagen:

Zu Frage 1:

In der Polizei Bremen können die Beschäftigten auf breitgefächerte Angebote des Psychologischen/ Sozialen Dienstes sowie zur Krisenintervention auf die Polizeiseelsorge und ein Kollegiales Betreuungsteam zurückgreifen. Präventiv werden Seminare im Bereich der Stress- und Konfliktbewältigung angeboten.

Da die Ortspolizeibehörde Bremerhaven nicht über einen eigenen Psychologischen/ Sozialen Dienst verfügt, unterstützt sie ihre Mitarbeitenden bei der Inanspruchnahme einer externen sozialen Fachberatung sowie der Trauma-Ambulanz des Klinikums Reinkenheide. Weitere Unterstützung bieten eine ehrenamtliche Vertrauensstelle und ein kollegiales Betreuungsteam an.

Die genannten Angebote reichen von Hilfestellungen in Form von Aufklärung, Begleitung in Konfliktlagen, Einzel- oder Gruppengesprächen, Coaching, Vorgesetztenberatungen bis hin zu Maßnahmen mit supervisorischen Aspekten.

Bei der Feuerwehr Bremen steht den Bediensteten für die regelhaften und situationsbedingten Unterstützungsmaßnahmen ein sogenanntes Einsatznachsorgeteam zur Verfügung. Dieses Team setzt sich aus besonders geschulten Mitarbeitern zusammen und wird von einer psychosozialen Fachkraft geführt.

Die Feuerwehr Bremerhaven als kommunale Feuerwehr ist Bestandteil des Magistrats Bremerhaven, dementsprechend greifen dort über die feuerwehrinternen Strukturen und Prozesse hinaus auch die in der Stadtverwaltung seit Jahren bestehenden und bewährten Präventionsinstrumente. Ergänzend stehen für die feuerwehrspezifischen Belange die dort angesiedelte Notfallseelsorge sowie ebenfalls die Trauma-Ambulanz im Klinikum Reinkenheide zur Verfügung.

Zu Frage 2:

Gradmesser für die aktuelle Belastungssituation der Einsatzkräfte ist die Anzahl der jeweiligen Anfragen und Inanspruchnahmen der vorhandenen Unterstützungsangebote. Eine vermehrte coronabedingte Inanspruchnahme kann nur für den Psychologischen/Sozialen und Polizeiärztlichen Dienst der Polizei Bremen festgestellt werden.

Bei den anderen Behörden gab es keine Hinweise auf ein vermehrtes Hilfeersuchen.

Zu Frage 3:

Die breitgefächerten Unterstützungsangebote werden sowohl in den Polizeien als auch in den Feuerwehren als ausreichend angesehen, da sich die etablierten Strukturen bewährt haben. Aufgrund der vermehrten Inanspruchnahme des Psychologischen/Sozialen Dienstes der Polizei Bremen wurde hierfür aktuell eine weitere Psycholog:innenstelle ausgeschrieben. Zusätzlich wird bei der Feuerwehr Bremerhaven der Aufbau eines kollegialen Betreuungsteams nach coronabedingt verzögerter Ausbildung der Beschäftigten kurzfristig wieder forciert.

Für alle Einsatzkräfte in Bremen wird aktuell im Rahmen eines Pilotprojekts als zusätzliches Angebot ein „Reflexives Einsatztraining“ entwickelt. Das Projekt wird in kooperativer Zusammenarbeit zwischen dem Arbeiter-Samariter-Bund und dem Senator für Inneres mit den bremischen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie der Hochschule für Öffentliche Verwaltung durchgeführt.

In einer Schulungsausstellung sollen im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung typische Einsatz- bzw. Grenzsituationen dargestellt und psychologisch, ethisch und moralisch diskutiert und aufgearbeitet werden. Die Reflexion des eigenen Verhaltens steht hierbei im Vordergrund. Neben den berufsspezifischen Themen sollen die Teilnehmenden auch mit gesellschaftlichen Themen wie Sexismus und Rassismus konfrontiert werden.

Nach dieser Reflexionszeit erfolgt eine Regenerationszeit, in der die Teilnehmenden die psychischen Belastungen des zuvor Erlebten gemeinsam auf- und verarbeiten können. Diese Phase dient ausschließlich der mentalen Stärkung der Einsatzkräfte, um deren Resilienz gezielt zu stärken und diese auf die berufsbedingten Belastungen vorzubereiten.

C. Alternativen

keine

D. Finanzielle/ Personalwirtschaftliche Auswirkungen/Genderprüfung

Die Beantwortung der Anfrage hat keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen. Männer und Frauen erleben Einsatzsituationen unterschiedlich belastend. Sämtliche Unterstützungsangebote können von Frauen und Männern gleichermaßen in Anspruch genommen werden.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Antworten sind mit dem Magistrat abgestimmt.

F. Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Nach Beschlussfassung zur Veröffentlichung geeignet.

Nach Beschlussfassung durch den Senat erfolgt die Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister.

G. Beschluss

Der Senat stimmt entsprechend der Vorlage des Senators für Inneres vom 16.02.2022 der mündlichen Antwort auf die Anfrage der Fraktion der FDP in der Fragestunde der Bürgerschaft (Landtag) zu.